

Der Landwirt.

Wochen-Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 37.

Wiesbaden, 10. Oktober 1906.

21. Jahrgang

Nachdruck verboten.

Die Zugkraft des Landmanns.

Von G. S. Krieg.

Viel und mancherlei ist schon darüber geschrieben worden, und doch weiß sich so mancher Landwirt nicht zu helfen, wenn er vor der Anschaffung eines Gespanns zur Bearbeitung seines Landes steht. Was soll er wählen? Pferde oder Ochsen oder Kühe?

Die Ursache der Unklarheit in dieser so überaus wichtigen Frage liegt einzig und allein darin, weil sie sich generell nicht beantworten läßt, weil sie von Fall zu Fall unter genauer Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände, entschieden werden muß. Deshalb kann auch hier nicht direkt zu Gunsten des einen oder anderen Zugtieres entschieden werden, vielmehr muß ich mich darauf beschränken, darzulegen, welche bestimmten Zustände bestimmte Zugtiere erfordern bzw. zweckmäßig bedingen.

Vielerlei ist in Erwägung zu ziehen, vor allem überhaupt die zu leistende Arbeit. Ist derselben nicht so viel, daß ein Pferd hinreichend ausgenutzt wird, so halte man keine, denn so brauchbar und leistungsfähig das Pferd ist, kommt es in der Unterhaltung, Abnutzung usw. auch recht teuer zu stehen. In diesem Falle halte man entweder 1 Ochsen oder 2 Kühe. Namentlich letztere dürfen sich als vorteilhaft erweisen, da neben der Milchgewinnung die Kälberzucht einen nicht unerheblichen Beitrag abwirft. Ist die zu bewältigende Arbeit für 1 Pferd zu viel, für 2 aber zu wenig, so halte man ein Paar Ochsen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade die nicht völlige Ausnutzung der Pferde, wegen Mangel an Arbeit eine äußerst nachteilige Wirkung auf die Jagtreschneidung des Landmanns ausübt. Viel zu wenig Aufmerksamkeit wird der Tatsache geschenkt, daß die Futterkosten für Pferde so erheblich höher sind als für das Rindvieh.

Es können nun natürlich Umstände eintreten, die das Letztgesagte nicht antreffen lassen. Es ist dies der Fall, wenn infolge schlechten Bodens (vorwiegend bei sogenanntem Brachland) das Grünfütter sauer oder schlecht nährend wirkt. Hier würde die Körnerfütterung des Rindviehs diejenige des Pferdes aufwiegen. Vor allem sind es die kleineren Wirtschaften, die der Frage näher treten müssen, ob für sie die Haltung von Rindvieh gegenüber den Pferden zur Gespannarbeit zweckmäßiger ist. Zwei Kühe bedürfen kaum mehr Futter als ein Pferd, gewähren aber entschieden mehr Nutzen wie dieses; hierzu kommt, daß in leichtem Boden die Kühe der von ihnen verlangten Arbeit hinreichend gewachsen sind. Der Ertrag von Milch bleibt fast derselbe, dabei wird die Milch, wie häufig festgestellt worden ist, fetthaltiger, wie es überhaupt für das Rindvieh nur vorteilhaft sein kann, wenn die Bewegung in freier Luft auf den Gesamtorganismus eine kräftigende Wirkung ausübt. Liegen die einzelnen Grundstücke weit auseinander und ist der Boden flach und eben, so erweist sich das Halten von Pferden als zweckmäßig. In größeren Wirtschaften empfiehlt sich selbstverständlich das Halten sowohl von Pferden als von Rindvieh. Unangebracht ist jedoch das Zusammenhalten von Pferden und Ochsen in einem Gespann, da die Arbeitsleistung eine vollständig ungleiche ist.

In Deutschland wird das Pferd allenthalben vorgezogen und vorausgesetzt, daß die zu leistende Arbeit dem Gespann entspricht, nicht mit Unrecht. Deshalb möchte ich heute einige Fingerzeige über die verständige Behandlung des Pferdes geben, mir vorbehaltend, in einem späteren Artikel weiter über das Rindvieh als Gespann im landwirtschaftlichen Betriebe einzugehen.

In der Behandlung der neuen Pferde wird vieles hinsichtlich der Beschirung gesündigt. Wie häufig kommt es namentlich beim Fuhrwerk des kleinen Landmanns vor, daß die Deichsel des Gefährts nicht wagerecht steht. Die Folge davon ist, daß das Tier bei jedem Schritte Schmerzen auszustehen hat. Oder der Halsriemen ist verengt, so daß die Deichsel sich vorne zur Erde neigt. Hierdurch wird nicht nur die ganze Haltung des Tieres verdorben, oft ist das Hin- und Herschleppen der Deichsel Ursache von Verwundungen, die den Wert des Tieres erheblich beeinträchtigen.

Bei der Unersättlichkeit in der Auswahl von passenden Zuggeschirren ist es nicht zu verwundern, daß es so viele zum Zuge widerwillige Pferde gibt. Man unterscheidet hauptsächlich zwei Arten von Geschirren, das Sielen-Geschirr und das Kummel-Geschirr. Im landwirtschaftlichen Betriebe sollte nur letzteres angewandt werden, denn es sichert nicht nur die gute Haushaltung, sondern bringt auch die ganze Kraft des Tieres zur Ausnutzung.

Es ist nun nicht genug, daß man ein Kummelgeschirr anschafft, Hauptbedingung ist seine passende und saubere Ausföhrung. Stellt sich der Kontaktpunkt gegenüber dem Sielengeschirr auch entschieden höher, so wird das durch die erhöhte Ausnutzung wieder gänzlich wett gemacht, ganz abgesehen davon, daß dem Besitzer daran gelegen sein muß, seinem Tiere die Arbeit schmerzlos und so leicht wie möglich zu machen.

Nicht selten ist die Dämpfigkeit der Pferde eine Folge unpassenden Zuggeschirres. Doch ist sie häufig auch die Folge allzu schweren Ziehens oder auch der zu kurzen Verdauungszeit nach der Fütterung. Wird die Krankheit, die in der Verengung einer Anzahl Lungenbläschen ihre Ursache hat, frühzeitig bemerkt und behandelt, so ist die Erhaltung des von ihr befallenen Tieres verhältnismäßig leicht. Meist treten die Symptome allmählich auf und sie äußern sich derart unbestimmt, daß sich ein Erkennen ziemlich schwierig gestaltet. In der Auf- und Abbewegung der Flanken tritt eine leichte Wenderung ein, dazu gesellt sich ein schwacher Husten. Schenkt der Besitzer diesen schwachen Zeichen keine Beachtung, so wird der Husten bald kurz und trocken, die Brust- und Bauchwandungen bewegen sich stoßweise. Hier muß nun eine zweckmäßige Diätregelung eintreten und das kranke Pferd in einem gut gelüfteten Stalle untergebracht werden. Man verabreiche viel Grünfütter und gebe dreimal täglich Kistier von 16 Gr. Neumur (21 Grad Cel. fluid). Sofern man nun das Pferd bei der Arbeit zunächst schon wird es verhältnismäßig lange arbeitsfähig bleiben.

Eine noch häufiger eintretende Krankheit, der alljährlich viele Pferde erliegen, ist die Kolik. Sie hat ihr Ursache in der Festsetzung von Kotballen oder Darmstein in dem verengerten Uebergang der Gedärme zum Mastdarm, oder in Verdrehungen der Gedärme infolge Vorhandenseins von Fadenwürmern.

Wichtig ist vor allem zu unterscheiden, ob es sich um eine Magenüberladung oder Darmkolik handelt. Bei ersterer, die in der Regel im Anschluß an die Fütterung kommt, stellt sich Atemnot und starkes Schwitzen ein. Dazu gehen Darmgase, Kot und Urin ab. Bei der Darmkolik dagegen unterbleibt der Abgang von Gasen und Kot.

Das wichtigste in der Behandlung ist die Verhütung des Wiedererleidens, da dies leicht lebensgefährliche Verletzungen des kranken Tieres verursacht; heiße Umschläge um den Leib sowie Eingeben von Spirituosen oder Chloralhydrat lindert die Schmerzen. Auf jeden Fall ziehe man möglichst schnell einen Tierarzt hinzu. — Auf Vorbeugung der Krankheit komme ich bei der Futterbesprechung noch zurück.

Um die Gallen der Pferde zu befeuchten, wickle man die kranken Stellen ein und mache häufige Umschläge mit Bleiwasser. Die Lahmheit des Pferdes wird dadurch in wenigen Tagen verschwinden. Dies bezieht sich auf frisch entstandene Gallen, veraltete reibe man täglich ein- bis zweimal mit 10 bis 12 Teilen Spiritus oder Wasser verdünnter Schwefelsäure. Hilft das Mittel nicht, so spritze man die mit einem Trichter geöffnete Galle mit 5 Proz. Karbolsäurelösung ein und bestreiche die Wunde sodann mit Jodoform-Colloium.

Um die Gesundheit des Pferdes zu erhalten muß auch ein besonderer Wert auf die Hufpflege gelegt werden. Vor allem ist es notwendig, daß den Hufen ein gewisser Grad von Feuchtigkeit mitgeteilt wird. Sofern das Tier auf die Weide kommt, erfüllt sich dieses Bedürfnis von selbst, da der Boden und das tauende Gras die Hufe nassen. Bei Pferden hingegen, die sich ständig auf staubigen Sandstrahlen und steinigten Wegen aufhalten, muß von Zeit zu Zeit durch Baischungen den Hufen die nötige Feuchtigkeit vermittelt werden.

Die meisten Hufkrankheiten haben ihren Ursprung darin, daß der Stall, in dem sich das erkrankte Tier befindet, nicht rein genug gehalten wird. Es liegt ja klar auf der Hand, daß ein ständiges Stehen in feuchter Streu den Hufen und somit dem ganzen Tier schädlich sein muß.

Des weiteren wird oft darin gefehlt, daß die Hufe ungewöhnlich beschlagen werden. Es ist dies ein Punkt, dem noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Doch ist hier nicht Raum genug, um auf die einzelnen Gebote eines fach- und sachgemäßen Beschlages einzugehen. Man achte vor allem stets darauf, daß die Behandlung des Pferdes seitens des Schmiedes während des Beschlages eine ruhige ist.

Ueberaus große Sorgfalt muß auf das Füttern und Tränken der Pferde gelegt werden. Bekanntlich ist der Pferdemagen verhältnismäßig klein und deshalb eine Fütterung in täglich fünf Rationen zweckmäßig. Da dies nur selten durchführbar ist, so achte man wenigstens darauf, daß dem Tier die nötige Zeit zur Verdauung bleibt. Deshalb füttere man stets zwei Stunden vor Beginn der Arbeit und gebe das Hauptfutter des Abends. Ueberaus wichtig ist es ferner, daß keinerlei verunreinigte Futtermittel dem Pferde vorgelegt werden. In dieser Beziehung lassen sich niemals Ersparnisse erzielen. Eine weitere Frage ist die, wann die Pferde zu tränken sind, ob vor oder nach der Fütterung. Viele Autoritäten lassen diese Frage offen, doch möchte ich empfehlen, stets vor der Fütterung zu tränken. Erhöhte Pferde tränke man niemals mit kaltem Wasser. Man warte etwa 10–15 Minuten oder, wenn dies nicht möglich, wärme man das Wasser etwas an, und werfe eine Handvoll Heu hinein, wodurch ein gieriges Saufen verhindert wird. Im allgemeinen halte man darauf, daß die Pferde eine halbe Stunde vor und zwei Stunden nach der Fütterung getränkt werden.

Werden die Futterzeiten genau innegehalten und den Tieren stets die nötige Ruhe zur Verdauung gelassen, so bleiben die eingangs dieses Artikels erwähnten dämpfigen Pferde lange Zeit gebrauchsfähig und selbst zu größeren Touren verwendbar.

Eine Vorbeugung der Magenüberladungskolik wird dadurch erzielt, daß man die Fütterungszeiten stets 5 Stunden auseinanderlegt. Besonders vermeide man nach Fütterung die Verabreichung mit mehlsaltigen Beimischungen versehenen Tranfes.

Was die Futtermenge anbelangt, so rechne man auf ein Wirtschaftspferd täglich etwa 16 Pfund Hafer, 7 Pfund Heu und zwei Pfund Stroh, doch darf selbstverständlich zu Zeiten des Grünfutters mit letzterem nicht gespart werden.

Dies wäre in kurzem die Erörterung einiger wichtiger Punkte zum Kapitel der Pferdepflege. Vielleicht geben spätere Artikel Gelegenheit, näher auf die einzelnen Fragen, die leider noch längst nicht überall hinreichend geklärt sind, einzugehen.

Landwirtschaft.

— Landwirte schickt eure Söhne in die landwirtschaftliche Winterschule. Das Kapital, das einem jungen Landwirt in Form einer guten Fachbildung mit auf den Lebensweg gegeben wird, verzinst sich weit höher, hundertfach höher, als wenn die betreffende Summe später mit in der Wirtschaft des jungen ungebildeten Anfängers angelegt wird. Aber auch seine Töchter soll der umsichtige Landwirt nicht vergessen. Auch hier ist eine gediegene Bildung Kapital und ist der Besuch unserer Haushaltungsschulen nur zu empfehlen.

— Kopfdüngung mit Thomasmehl. Wenn den Winterfrüchten aus diesem oder jenem Grunde die Thomasmehldüngung nicht mehr vor der Saat gegeben werden konnte, so kann sich der Landwirt ohne Schaden in der Weile helfen, daß er das Thomasmehl jetzt nachträglich als Kopfdünger auf die Saaten streut. — Trotz der in jedem Herbst wiederkehrenden Fütterungsverzögerungen bestellen eben viele Landwirte ihr Thomasmehl immer erst im letzten Augenblick, so daß dann die Ladung häufig erst nach erfolgter Ausfaat an Ort und Stelle eintrifft.

— Einsäuen von Futtermais. Die großen Vorteile, welche der Mais als Futterpflanze gewährt, lassen sich besser ausnützen,

wenn der nicht grün zu verfütternde Mais eingesäuert wird, denn man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß bei der Einsäuerung geringere Verluste eintreten, als bei der Ueberwinterung auf dem Felde. Zu der letzteren Art der Aufbewahrung sind allerdings keine besonderen Vorrichtungen nötig, weder Sauergruben noch die Auslagen für Zerklütern und Bewerfen des einzusäuernden Maises. Es wird daher diese Methode in Ausnahmefällen für größere und häufig für kleinere Wirtschaften ihre Berechtigung haben.

Weinbau und Kellerwirtschaft.

— Reichttragende Stöcke werden behufs Entnahme von Segholz am besten ausgebeizt. Das von einem wenigtragenden oder nichttragenden Stock entnommene Segholz liefert, selbst wenn die Vermehrung bestmöglich behandelt wird, einen Stock, dem die Eigenart des Mutterstockes, wenn auch nicht immer ganz, so doch zum größten Teil noch anhaftet. Es ist daher rationell, reichttragende Stöcke des Weinbergbestandes durch Reichen kenntlich zu machen, und nur von diesem Segholz zu nehmen.

— Ein Zubielt ist beim Ausschweifen von Fässern für neuen Most zu vermeiden und gänzlich der vielfach noch in Anwendung gebrachte Gewürzschwefel.

— Wie lange man den Portugiesermos auf den Hälften stehen lassen soll, hängt von verschiedenen Umständen ab. Gerade bei der Portugiesertraube ist es geboten, den Harbstoff so gut wie möglich auszuziehen, um einen schön gebildeten Rotwein zu erzielen. Sind die Trauben gesund und hat man die Kämme durch irgend eine Entrappvorrichtung entfernt, so darf man die Maische ganz bis zur vollständigen Vergärung, d. h. bei warmer Herbstwitterung, etwa 10–12 Tage stehen lassen. Sind die Trauben stark gefault und hat man die faulen Teile nicht ausgelesen, so besteht Gefahr, daß bei einem langen Angärenlassen die faulen Trauben nachteilig auf den Harbstoff einwirken; man wird dann schon nach 4–7 Tagen eine Kelterung vornehmen.

Original Patent Regulator
Gasaussströmung
& Explosionen
ausgeschlossen.

Riessner



Öfen

Dauerbrenner
Hygienisch ideales System

H. Frorath Mac. V., Wiesbaden.
Kirchgasse 10. 8597

Täglich frisch!



Frickel's Fischbäckerei

9862

Neugasse 22.

Knabensweater



Beste Qualität.

Neueste Muster.

unübertroffene Auswahl
in allen Größen und Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Strumpfwaren- und Trikotagenbauk.

9348



Nr. 236.

Mittwoch, den 10. Oktober 1906.

21. Jahrgang.

Forsthaus Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er schweig, steckte aber den Arm nach einer eleganten Jagdtasche aus, die an einem Astchen des Gesträuchs hing. Mit freudigem Erstaunen griff Ella zu, als er eine sorgfältig zusammengelegte Serviette hervorzog und den Inhalt derselben präsentierte. Das war sicher nicht Frau Böhm's Wert, diese Menge appetitlich zubereiteter Schwarzbrottschnitten, zwischen deren reichlich aufgetragener, goldgelber Butter ein rosiges Streifen schimmerte — nur zu oft schon hatte sie Gelegenheit gehabt, sich über die mageren Schnittchen zu wundern, die Ann-Marieten zur Frühstücksstunde in das Nebenhaus trug. Ihr letzter Zweifel schwand, als die kleinen, schneeweißen Zähne sich in das Brot senkten — dieser Schinken, so weich und saftig, kam nicht aus jenen Räumen, in denen Frau Böhm mit unumschränkter Willkür herrschte.

„Wollen Sie sich nicht zu uns gesellen?“ Der Fremde streckte Clair, der unbeweglich auf seinem Platz geblieben, die auf seiner Hand ruhende Serviette auffordernd entgegen.

„Ich ziehe es vor, hier stehen zu bleiben!“

Die in so auffallend schroffem Tone gegebene Antwort ließ Ella aufblicken. Da stand Clair in finsternem Schweigen, reserverter Haltung und mit gefurchter Stirn. Noch nie hatte sie den Claren so gesehen. Immer hatte er, selbst Thesas gelegentlichen Ausfällen gegenüber, jene Ruhe bewahrt, die seinem ganzen Benehmen den Stempel der Bildung ausdrückte.

Ein lebhafter Farbenwechsel zog über Ellas Wangen. Nur unklar ahnte sie das Motiv seiner Handlungsweise, fühlte sie den in seiner Brust tobenden Sturm, aber sie sagte sich, daß Clair durch ihre Rücksichtslosigkeit verletzt sein müsse, er, der seit Stunden den Wald durchstrichen, um sie zu suchen. Heimlich bedauerte sie ihren Uebermut und Eigensinn, der sie zu einem Benehmen getrieben, das sie jetzt bitter bereute. Wenn ihr Verhältnis zu ihm nun so blieb? Im nächsten Moment schon stand sie vor dem Claren.

„Sie zürnen mir — ich habe es verdient!“ Sie hatte es mit ihrer weichen Stimme geflüstert; die langen, glänzenden Wimpern hoben sich zögernd zu ihm auf. „Es war unrecht von mir, sehr unrecht!“

Er sah mit einem langen, prüfenden Blick zu ihr nieder, nicht böse oder vorwurfsvoll mehr — Gefühle ganz anderer Art beherrschten ihn, als er die kleine schmale Hand entgegennahm, die sie in kindlicher Demut ihm bot.

„Es lag mir nur daran, Vorwürfe von Ihnen abzuwenden,“ erklärte er leise, nur ihr verständlich.

„Ich konnte es mir denken,“ flüsterte sie zurück, betäubt die Augen wieder senkend, „aber Sie wissen nicht, mit welchem Entzücken ich die Freiheit dieser wenigen Stunden begrüßte! — Ich wollte sie einmal ganz und voll genießen, ehe ich in die alte, drückende Abhängigkeit zurückkehrte.“

Clair machte bei diesen Geständnissen eine heftige Bewegung. Er warf einen schnellen Blick nach dem Fremden, der ganz mit sich selbst beschäftigt, eben die Hand nach der Geige ausstreckte. „Ich werde in wenigen Wochen das Forsthaus ver-

lassen,“ sagte er mit eigentümlich gepreßter Stimme eilig und leise. „Ich kann dann nicht, wie bisher, über Sie wachen — ich kann Ihnen nur raten, sich so eng wie möglich an Ihren Onkel anzuschließen. In seiner Brust lebt noch das ungeschwächte Gefühl für Wahrheit und Recht — ich weiß, er wird Sie gegen alle Unbill schützen. Ich werde ruhiger von hier scheiden, wenn Sie meinem Räte zu folgen versprechen — wollen Sie tun, um was ich Sie bitte, Ella?“

Es geschah zum ersten Male, daß beide Verhältnisse berührten, die nie zwischen ihnen zur Sprache gekommen waren, ja, die sie zu erwähnen absichtlich vermieden hatten, zum ersten Male auch, wo er sie nicht steif und förmlich wie sonst, sondern bei ihrem Namen nannte. Ueberrascht von dem warmen Ton seiner Stimme, zugleich aber erschreckt durch eine Mitteilung, die sie ganz unerwartet traf, sah sie zu ihm auf, eine tiefe Angst sprach aus den durch Tränen verbunkelten Augen.

„Sie wollen mich allein lassen — Sie wollen niemals wiederkehren — ich soll Sie nie, nie wiedersehen?“

In Clairs ernstes Antlitz trat ein Ausdruck hohen Glückes, als das junge Mädchen mit versagender Stimme, ganz erschüttert, so seine tief innersten Gefühle verriet.

„Doch, Ella! Wenn auch Jahre vergehen — einst kehre ich wieder, um — Ihnen die Freiheit zu bieten, nach der Sie jetzt vergebens seufzen!“

Es lag bei dieser Zusicherung etwas in seinen erregten Zügen, das Ella verwirrte; schon zog sie die kleine, schmale Hand zurück, die noch immer in der seinen ruhte, und die er bei dieser zuckenden Bewegung nur noch fester erfaßte.

„Ella, hören Sie mich!“ bat seine gedämpfte Stimme wieder und diesmal mit leidenschaftlicherem Mlange. „Es bietet sich uns vielleicht nie wieder eine Stunde ungestörter Zusammenseins — sagen Sie mir nur das eine: wollen Sie an mich glauben?“

„Glauben? — darf ich denn? Nun Sie gehen, werden Sie mich ganz vergessen!“ Ihre leise Stimme ward immer unsicherer, tonloser, die dunklen Wimpern sanken tiefer auf die blassen Wangen hinab.

„Vergessen, Ella? Nimmermehr! Vertrauen Sie mir so wenig? — Hier,“ er knöpfte hastig den Jagdrock auf und zog ein Blatt Papier heraus — „meine Beglaubigung! Sie war eigentlich nicht für Sie bestimmt, indes jetzt — er entfaltete den feinen Briefbogen — „mögen Sie selbst lesen, was der väterliche Konsens enthält.“

„Du weißt,“ las Ella, den Brief aus Clairs Hand nehmend, „ich bin kein Freund von voreiligen Versprechen, bindenden Verhältnissen, wenn die Erfüllung der Wünsche noch so weit in Aussicht ist, wenn Jahre darüber hingehen müssen, ehe ich Amt und Brot habe — Jahre, die möglicherweise eine vollständige Wandlung in Anschauungen und Gefühlen mit sich bringen; in diesem Falle ist ein solches Bündnis ein Fessel, die um so mehr drückt, als sie, wenn der Betreffende ein ehrenhafter Mann ist, nicht abgestreift werden kann und darf. Be-

denke und überlege dies wohl! — Indes kenne ich auch wiederum Deinen Charakter zu genau. Ich kann nicht annehmen, daß Du eine verliebte Laune, das augenblickliche Wohlgefallen an einer lieblichen Erscheinung verwechseln würdest mit einer tiefen, innigen, dauernden Neigung. Habe ich recht — dann will ich Deinen Sonnenstrahl als liebe Tochter willkommen heißen!"

Die beiden inneren Seiten des Briefes, den Ella in bebenden Fingern hielt, waren zu Ende gelesen; sie wagte das Blatt nicht zu wenden, sie mußte noch einmal und wiederum noch einmal lesen, ehe sie fest glaubte, was da geschrieben stand in großen, steifen deutlichen Buchstaben — jetzt fürchtete sie den ersten Aufblick, das erste Wort, das über Clairs Lippen kommen mußte.

"Will mein Sonnenstrahl mir endlich vertrauen!"

Ella erbehte unter diesen zärtlichen Lauten. Sie lösten das dunkle Rätsel, das seltsame Gefühl, dessen Deutung sie nicht hatte finden können, das lange in ihrer Brust geschlummert hatte und jetzt siegreich über sie hereinbrach. Ganz fassungslos, überwältigend von so viel neuen Gedanken und Empfindungen, bedeckte sie die Augen mit der kleinen Hand, zwischen deren schlanken Fingern bald einzelne Tropfen sich hindurchdrängten.

Die beängstigende Unruhe, die Thesa seit jenem Augenblick überkommen, wo der Oberförster den Wald aufsuchte, steigerte sich zu immer größerer Reiz, als die große Hausuhr bereits die erste Stunde verkündete und der Fortgeeilte noch nicht wiedergekehrt war. In ihrer Aufregung durcheilte sie ruhelos die Zimmer und suchte zuletzt auch die Küche auf.

"Na, von da drüben gibt's wieder was sauberes zu erzählen," rief die Wirtschafterin ihr entgegen, die von einem Schinkenknochen eben die letzten, zähen Stücke zum Mittagessen abschchnitt; "die erst am Sonntag herausgegebenen Handtücher — alles volle Tinte und Farbenkleckse; das neue Waschbecken — wieder 'mal zerbrochen! — Und denn," fuhr sie fort, als diese beiden Nachrichten ganz den gehofften Eindruck zu verschleppen schienen, "na, die Ann-Marielen kann ich drüben die Bedienung nicht länger besorgen lassen — wir werden den Kutscher oder David dazu nehmen müssen!"

"Aber warum wollen Sie Ann-Marielen diese Arbeit abnehmen?" fragte Thesa, gleichgültiger als sonst, bei diesem Vorschlage.

"Warum?" — die Wirtin hielt in ihrer Beschäftigung inne und richtete ihre kalten, falschen Augen mit dem Ausdruck äußersten Verdrusses auf die junge Herrin — "na, ich war froh, daß wir einmal solch ein anständiges Mädchen im Dienst hatten, die sich die Caressen der jungen Leute nicht gefallen lassen wollte, und nun" — der blonde Kopf bewegte sich so entrüstet, daß die weiße Haube schwankte — "na sie taugen alle nicht viel! Und der Wardenberg — hm! Gnädige Frau, na — so 'was will totgeschwiegen sein!"

Wie oft hatte die „gnädige Frau“ ähnlichen Berichten mit dem höchsten Interesse gelauscht — heute war sie eine unaufmerksame und zerstreute Zuhörerin. Die tiefe, stillische Enttäuschung, die Frau Böhm in Wort und Miene zu legen versuchte, machte keinen Eindruck.

"Ich werde es mit meinem Mann überlegen!" Thesa sagte das so gedankenlos hin, als sie die Küche verließ und ihr Zimmer aufsuchte.

Aber auch hier fand sie die gehoffte Ruhe nicht. In vollkommener Ueberstürzung legte sie ihr Morgenkleid ab und machte zum Mittagstisch Toilette, dann huschte sie, ohne nach Lotte zu sehen, die einsam im Nebenzimmer spielte, über den Hof und betrat den Flügel. Hier, im Flur, blieb sie einige Augenblicke regungslos neben der kleinen Treppe stehen und lauschte — die totenähnliche Stille im oberen Stockwerk verriet die Abwesenheit der Eltern. Leise auftretend, huschte sie die Treppe hinan und öffnete vorsichtig die alttümliche Thür des Zimmers. Eine musterhafte Ordnung war hier aufrecht erhalten; aber das gemeinschaftliche Schlafzimmer, das sie mit Späherblicken überflog, entlockte ihr ein unwillkürliches Lächeln; hier lag auf Stühlen, Betten und am Boden die ganze Garderobe Wardenbergs. Aber nur ganz flüchtig musterte Thesa diese Unordnung; im nächsten Moment schon schlich sie auf leisen Sohlen zu einem Schreibpult, dessen Schloß sie mit einem aus ihrer Tasche hervorgezogenen Schlüssel öffnete. Die junge Frau schien hier wohl bekannt zu sein; die weißen, schlanken Finger räumten vorsichtig Briefe und Papiere fort, bis eine Schreibmappe fühlbar ward, die sie hervorzog. Hastig irrten ihre spähenden Blicke darüber hin, bis plötzlich ein sorgfältig gefaltetes Blatt, dem ein Stückchen Band angeheftet war, ihre Aufmerksamkeit festsetzte — genau solch Band trug Ella immer um ihre Loden geschlungen.

Mit einem verächtlichen Lächeln, einem bedauernden Achselzucken las sie den poetischen Versuch „an Ella"; dann legten die zarten Hände Mappe, Briefe und Papiere wieder in das Fach

des Schreibpultes. So leise und unbemerkt, als sie gekommen, schlich Thesa wieder fort.

Unten an der Thür des Parterrestübchens verweilte sie eine kurze Zeit. Sie wußte, der Knabe drinnen lag noch immer in heftigem Fieber. Seine angstvollen Rufe drangen deutlich durch die geschlossene Thür auf den stillen Flur hinaus — vielleicht rief er nach Wasser, die brennenden Lippen zu kühlen, vielleicht auch nach seiner Wärterin. Thesa lauschte. Und immer wieder vernahm sie den ängstlichen Ruf, immer wieder das ächzende Atmen, immer wieder die Flüsterlaute — sie rührte sich nicht. Mit großer Aufmerksamkeit betrachtete sie die rothigen Fingerspitzen der feinen Hand, dieser zartgeformten, feingeäderten Hand, die auf alle nur denkbare Weise gepflegt, jede, sie irgend entstellende Arbeit ängstlich mied — nein, den wiedergebogenen Knaben zu bedienen, dazu fühlte sie sich nicht berufen!

Während Beide des ausgesprochensten Abscheues, einem leisen Schauer, trat sie schnell aus dem feuchtkalten Flur in den hellen Sonnenglanz, der Haus, Hof und Wald mit seinem glühenden Atem überflutete.

Die Mittagssonne lag heiß auf der kleinen sorgfältig gepflegten Gartenanlage, als Thesa dahin zurückkehrte. Zwar war über den Platz vor der Thür die breite graue Leinwand Marquise herabgelassen, aber dennoch herrschte eine erdrückende, durch keinen erquickenden Lusthauch unterbrochene Schwüle. Aber das scheuchte das junge Weib nicht hinweg. Der schöne Kopf mit den erwartungsvoll gespannten Mienen wandte sich immer ungeduldig seitwärts, dem fernen Laubwald zu, in dessen romantischen Pfaden sich jedenfalls ein Drama entwickelt hatte oder wohl gar abspann.

Ein Lächeln — nicht jenes einnehmende, bezaubernde, das sonst die schwellenden Lippen verschönte — ein kaltes, siegesgewisses veränderte ihr Antlitz bis zur Unkenntlichkeit, nun sie Clairs gedachte, dessen spöttische Mienen und scharfe Bemerkungen ihr im geheimen schon so oft Verdruss bereiteten. Jetzt fühlte er ihre Macht, die nicht anzuerkennen er sich stets so große Mühe gab; jetzt stand der Stolz, Uebermüthige vor dem strengen Vorgefekten, der Liebesleiden nicht duldete, vielmehr angestrigelten Fleiß im Forstberuf forderte; jetzt war sie gekommen, die Zeit der Rache, für all die vielen bitteren Worte, die sie Elsas wegen so oft hinnehmen mußte; jetzt ...

"Thesa!"

Die junge Frau unterdrückte nur mit Mühe einen Ueberraschungslaut, als sie, sich umwendend, einen scharfen Blick auf ihren Gatten warf, der mit sichtbarer Anstrengung die Rampe zu ersteigen schien. Gewohnt, in diesen offenen, ehrlichen Zügen alle Empfindungen zu lesen, sah sie sogleich, daß er mit Aerger, ja mit tiefster Verstimmlung rang.

"Du kommst allein — ohne Ella?" fragte sie betroffen.

"Ich fand sie, Thesa!" sanft seinen Arm um ihre Schultern legend, zog er sie in das Zimmer hinein. "Ich fand sie — doch erlaß mir jede weitere Erörterung. Ich gestehe, mich in Elsas Charakter getäuscht zu haben. Ein Fehler, nach Lüge und Verstellung unbestritten der verächtlichste beim Weibe, scheint ihr eigen zu sein — sie ist leichtsinnig!" Recht düster blickten seine Augen, als er dieses Geständnis ablegte, ein Geständnis, das ihm augenscheinlich einen schweren Kampf kostete. "Mein Gott, leichtsinnig!" wiederholte er in schmerzvollem Ton, als er, die Arme auf der Brust verschlungen, in gebeugter Haltung durch das Zimmer schritt.

Abichtlich verschwieg er die Walbjene, die er in geringer Entfernung mit angesehen hatte, und in der er, ohne Ahnung jeglichen Zusammenhanges, ein durch Elsas Entgegenkommen herbeigeführtes Liebesabenteuer vermutete. Hatte er nicht deutlich gesehen, wie sie dem erst heute nacht angelangten Fremden nachgeeilt war? Hatte er ferner nicht bemerkt, wie sie dem sich abtastend in einiger Entfernung haltenden Clair, welchem sie sonst nur mit Scheu und Verschämtheit begegnete, auffordernd entgegentrat? — Wie sehr hatte Thesa mit ihren Vermutungen doch recht gehabt! Auf jeden Fall war es seine Pflicht, hier vermittelnd einzutreten, um jeden Preis eine Aufklärung herbeizuführen — aber wie? — Clair mußte sondiert, Ella einem Examen unterworfen werden! — Und die Generalin — was würde sie dazu sagen? —

Thesa lehnte, während der Oberförster seinen beunruhigenden Gedanken nachhing, in der Fensternische, unablässig den forschenden Blick auf das sorgenvolle Antlitz, den festgeschlossenen Mund geheftet, der ein Geheimnis festhielt, das sie so gern ergündet hätte. Es mußte eine Sache von hoher Wichtigkeit sein, die er vor ihr verbarg. Seinem offenen, geraden Sinn sagten Heimlichkeiten und Schleichwege so gar nicht zu: sie erfuhr auch wenn sie nicht fragte, alles, was gesagt werden konnte und durfte; nur seit einiger Zeit — herzklopfend gestand sie es sich — hatte sein ganzes Benehmen eine Umwandlung erlitten.

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.

Goethe.



Kleines Feuilleton.

Londoner Glend. Wie aus einem Bericht hervorragt, starben im vorigen Jahre in dem großen Themsebabel 48 Personen Hungers. Dem Charakter der einzelnen Stadtviertel entsprechend, kamen die meisten Fälle im Osten und Nordosten der Metropole vor. Fünfzehn dieser Glenden starben in den östlichen Bezirken, während siebzehn dem Hungertode in den nordöstlichen Distrikten erlagen. Eigentümlicherweise waren die Opfer stets Leute, die nie auf Armenunterstützung Anspruch gemacht hatten und zu stolz zum Betteln waren. Lieber verhungerten sie, als daß sie um Almosen baten.

Eile mit Weile. Der Geist der Bureaucratie ist in allen Ländern derselbe. Ein selbständiges Arbeiten kennt er nicht, er ist gewohnt, ängstlich den Instanzenweg einzuhalten, so viel Zeit auch darüber vergehen mag. Ein wunderbares Beispiel für die Art und Weise, in der die Bureaucratie zu arbeiten pflegt, findet sich in einer der letzten Nummern des Amtsblattes der französischen Regierung. Dort wird die Ernennung eines gewissen Auguste Anjarian zum Gerichtsschreiber bekannt gegeben. Vor 10 Jahren hatte sich Anjarian um diese Stelle beworben, und gewissenhaft erhielt er den Platz, sowie die Reihe an ihn kam. Schade ist nur, daß er bereits vor zwei Jahren gestorben ist.

Steuerblüten. Eine Klostertsteuer ist die neueste Erfindung auf dem steuerlichen Gebiete. Ihrer Vaterschaft darf sich der Bürgermeister des Städtchens Salzweil rühmen. Dort soll eine Kanalisation geführt werden, und damit sich die Kosten auch verzinsen und amortisieren, wurde ausgiebigst geprüft, auf welche Weise man das meiste herauswirtschaften könne. Mancherlei Vorschläge wurden gemacht, und schließlich versiel man auf eine Klostertsteuer, von der man, wie der Bürgermeister in Empfehlung seines Vorschlages darlegte, eine ganz hübsche Einnahme erwarten könne. Drei bis fünf Mark zahlte ein jeder gern. Darauf wurde die Klostertsteuer mit großer Mehrheit angenommen. Ob die obere Verwaltungsbehörde ihr wohl zustimmen wird? Vom hygienischen Standpunkte wird man eine solche Steuer wohl kaum willkommen heißen können.

Lebensretter und Selbstmörder. Es ist ein tragisches Verhängnis, daß der Seeoffizier, der mehr Lebensrettungen ausgeführt hat als irgend ein anderer, den Tod durch eigene Hand finden sollte. Der Kommandant des Linienkriesschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kapitän zur See v. Levetzow, der sich, wie gemeldet, in Berlin erschoss, durfte sich rühmen, mehr als ein halbes Duzend Menschen mit eigener Lebensgefahr dem sicheren Tode entrissen zu haben. Bei einem Brande des von ihm befehligten Stationärs „Doreley“ im Mittelmeer schaffte er zwei Matrosen namens Bober und Bruhn, die im Vorderdeck durch Rauch und Qualm fast erstickt waren, ins Freie. Am 7. November 1901 rettete er die Besatzung einer Dampfschiff die Linienkriesschiffes „Kaiser Barbarossa“, die im Kieler Hafen versank. Im Mai 1902 sprang er in der Nordsee dem über Bord gefallenen Matrosen Lüder nach und entriß den Verunglückten den Wogen. Der Tod des tapferen und beliebten Offiziers erregt in der Marine viel Teilnahme.

Ein Kinderwagen-Blumenkorso ist das neueste, womit sich die oberen Tausend in Paris amüsieren. Das Publikum beglückte die durchaus gelungene Veranstaltung des ersten Kinderwagen-Blumenkorsos in den Champs Elysees. Form und Schmuck der von Fieggen, Ponys und Hunden gezogenen Wagen boten allerliebste Überraschungen. An der Preisverteilung der auf dem Korso folgenden Blumenschlacht beteiligten sich die pudigen Wageninsassen, unterstützt von ihren imposantesten Nounous, mit Eifer und Bravour.

Ein großartiges Naturschauspiel wurde durch einen heftigen Sturm auf dem Züricher See hervorgerufen. Gewaltige Wogen erhoben sich aus dem See. Bei Bollingen hat eine ungeheure Wasserhose springbrunnenartige die Höhe des Kirchturms erreicht. Mit 20 m. Abstand kam gleichzeitig eine zweite kleinere Wasserhose. Zum Glück hat diese Flut kein Opfer an Menschenleben gefordert.



Nestbauende Fische. Nur die wenigsten Fische bekümmern sich um ihre Brut. Indessen baut der Stichling bekanntlich ein Nest für seine Eier und verteidigt seine Jungen gegen jede Angriffe. In Afrika hat der Naturforscher Budgett vor einiger Zeit mehrere nestbauende Fische, darunter den eigenartigen Schlammfisch beobachtet. Es ist dies einer der seltsamsten Fische der Welt. Er atmet durch Lungen und hat sogar eine Stimmrinne, so daß er nicht stumm wie andere Fische ist. In einer mit Schlamm gefüllten Kapsel kann er Monate leben. Lebt er doch, wenn das Flußbett ausgetrocknet ist, einfach im Schlamm weiter. Der Transport dieser Fische nach Europa findet denn auch in einer Kapsel mit Schlamm statt. Dr. Budgett stellte fest, daß der Schlammfisch Nester in den Schlamm Boden gräbt und daß er seine Eier so lange bewacht, bis alle Jungen ausgebrütet sind. Ebenso wie beim Stichling besorgt der männliche Fisch dieses Geschäft. Ein anderer nestbauender Fisch ist der im Nil lebende aalartige Gymnarchus, der scheinbar ebenso wie der elektrische Aal ein langes elektrisches Organ hat, dessen Zweck indessen nicht bekannt ist. Seine Nester schwimmen in etwas schräger Stellung im Wasser, so daß der vordere Teil mit dem Eingang unter die Oberfläche taucht, während der hintere Teil aus dem Wasser hervorschaut. Die Nester sind ungefähr 1/2 Meter lang und 1/4 Meter breit, während der Fisch selbst 2 Meter lang wird.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

215. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag. 8. Oktober 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 100 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St. A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

183 (400)	95 279 324 99 802 921	1121 71 486 777 979	2229 84 584 602
3024 101 8 224 396 405 88 535 79 705 902 24 99	4354 553 654 65 886 920 71 91	5028 234 41 457 248 837	6069 92 125 50 228 57 433 53 500 615 703 99 814 943
64 7028 199 352 542 678 (3000)	88 794 920	8237 08 302 736 (500)	910 73
9043 213 358 497 553 90 782 919 947	(100000)		
10059 449 619 59 782 805 992	11214 597 (400)	479 575 679 85 751 834 910	
12032 44 330 62 448 510 741	13024 139 (500)	65 (400)	94 451 772 927 14235 380
672 834 15031 121 302 20 902	16028 72 (400)	219 302 24 464 77 678 999	17040
482 570 749 99 804 28	18482 19284 630 32 807 907		
20050 116 39 337 429 82 563 612	21058 118 78 (500)	344 442 547 729	
22170 325 85 448 680 773 988	23008 94 141 92 439 49 630 800	24010 307 (400)	
870 967 25100 249 481 69 78 644 53 805 88	26407 724 42 885 948 (400)	60	
27247 874 952 81	28057 77 115 242 66 629	29271 948	
30095 108 375 685 (500)	770 824 09 974	31193 303 886 92 951 (500)	32133
408 587 843 723 919	33058 (400)	132 274 335 (400)	702 25 34952 35195 340
60 493 703 805 901 21	36207 24 387 582 74 647 700 13 33	37213 467 73 533	
602 862	38006 188 399 453 (400)	679 84 721 882 99	39031 247 458 525 35 763
(1000)	849 (400)	64 932	
40189 99 472 99 508 605 807	41012 345 47 87 482 97 504 83 717 36		
42284 373 99 507 624 822 39 981	43005 24 251 345 669 (400)	44047 265 319	
415 889 798 (400)	833 (400)	37 45123 307 455 583 630 797 036	46285 322 716
38 88 887	47337 700	48007 (400)	303 32 67 640 49 76 43081 888
50235 77 417 (1000)	88 709 910	51003 17 44 384 582 (5000)	610 21 709
868 954	52060 116 57 332 408 28 53 532 33 811 22 939	53104 395 518 44 784	
95 977 91	54197 236 40 413 87 500 725 51	55027 124 372 517 28 840 987	56023
29 76 157 523 843 971	57102 48 67 388 (400)	616 928	58057 72 111 703 801
59000 59 234 333 (400)	427 518		

60175 318 68 643 799 61051 61 162 317 41 606 627 (400) 845 46 66 900
62054 93 446 512 696 836 63151 201 373 (500) 414 (400) 564 747 64003 56 311
67 772 809 65030 345 94 439 40 794 873 75 951 (500) 52 66051 380 453 85 859
67005 167 767 873 966 68205 367 66 (500) 69 495 659 69179 205 356 38 931
70255 715 63 881 71034 62 353 402 97 501 900 717 27 34 923 72337 383
581 915 73490 558 73 680 99 906 74019 519 75203 312 96 97 (400) 879 907 91
76172 263 344 51 62 560 (400) 793 828 77003 227 326 70 956 73 78042 308 69
683 708 852 79079 382 81 454 821 915 88
80104 68 218 407 32 503 54 805 (1000) 25 33 46 81066 149 291 458 799 72
991 920 26 82194 298 (500) 421 528 63 687 817 32 83019 199 914 17 84089
184 230 322 (400) 29 898 944 85028 92 342 58 84 505 824 97 86040 183 236 46
493 590 648 893 935 66 87095 153 420 96 557 719 061 90 955 88215 593 683 65
850 89029 45 173 313 (400) 468 553 855 937 58
90270 405 96 651 90 739 93 800 60 82 91180 238 53 468 525 (400) 63
620 748 61 92002 129 211 51 601 (400) 728 870 906 93044 155 222 591 97 704
853 55 94028 250 67 432 76 784 956 95005 147 87 298 441 614 35 93
783 903 98100 323 33 711 65 999 (400) 87006 99 333 456 531 65 752 957 98009
35 428 546 889 929 99290 (500) 474 628 727 949
100060 185 228 818 41 902 7 101022 612 700 939 47 102015 107 74 363
411 (500) 21 56 526 601 812 994 (500) 103404 556 83 104302 75 740 942
105090 277 83 455 618 94 106028 44 58 173 223 524 678 889 924 72 107204 558
73 894 909 108004 25 85 115 60 294 681 82 817 816 902 (500) 48 109024 70 184
259 (400) 62 312 63 477 541 (400) 693 723
110022 41 78 561 (400) 744 804 112097 95 669 83 712 871 83 (500) 112040
318 51 597 110343 75 212 421 530 620 114017 38 48 81 202 13 15 477 896
935 74 115132 48 207 34 (400) 454 88 556 737 45 804 (1000) 968 116234 (400)
478 538 41 684 110788 197 556 65 648 725 817 911 (3000) 118236 (500) 60 589
(1000) 978 119072 419 550 67 939
120166 333 489 779 811 121679 (500) 666 882 912 61 122109 55 90 204
344 22 682 70 766 123025 106 219 432 628 757 71 94 935 49 81 124088 108
58 267 453 609 84 836 125009 55 127 263 82 337 488 571 632 932 95 126258
341 85 414 740 835 91 (400) 928 127052 369 683 775 128037 69 140 (400) 70 83
95 (400) 232 643 67 877 968 78 81 129377 431 648 804
130010 105 23 47 300 34 739 870 131520 46 611 765 820 132391 432 37 (400)
78 808 12 47 94 133786 89/ 134076 300 89 643 968 135062 204 435 626
136133 756 (400) 812 137029 223 37 728 138019 (400) 487 800 74 921 30 136101
180 95 420 25 34 976
140058 170 423 882 83 944 141153 249 500 59 467 968 142106 21 238 48
99 458 677 926 87 143119 366 679 785 800 941 144805 11 48 732 825 45 914
145065 143 303 (400) 53 55 65 97 858 978 146062 82 308 (400) 527 35 98 762 75
840 94 147047 301 19 442 566 670 148124 347 402 32 775 968 (400) 71 149116
89 240 (500) 715 90 (400) 633 49 963
150040 457 (1000) 684 707 825 88 151218 532 740 831 152164 514 640
153001 259 399 418 608 742 831 39 154022 128 (400) 47 208 354 539 707 14 84
155067 64 270 89 378 474 621 772 916 156043 67 121 243 304 77 414 600 709
19 962 157014 23 30 (400) 92 165 98 258 85 158373 407 159001 5 88 119
394 479 875
160200 93 343 484 524 687 702 24 925 161039 194 96 320 44 99 488 555
92 677 162025 154 60 228 90 888 804 35 47 163166 268 92 (400) 96 397 595
640 728 934 164022 223 409 (400) 547 663 744 93 887 903 165149 302 515 (400)
607 57 761 88 895 977 166240 315 40 448 67 543 601 700 6 67 81 167089 275
395 480 90 569 (400) 923 29 74 168052 204 70 71 377 583 830 964 169222 72
74 98 987
170028 42 301 61 418 519 693 744 930 171137 80 229 (500) 354 63 477 636
172518 81 615 67 736 85 (1000) 88 885 966 173357 439 83 174050 61 (500) 133
189 (500) 501 32 713 95 837 45 933 36 77 99 175017 177 240 520 56 (500) 717
603 18 71 17681 89 449 795 177030 115 373 404 560 813 47 933 178163 16
328 568 (500) 943 98 17900 151 513 835 995
180225 348 466 913 33 181032 197 (400) 221 448 547 694 720 625 182070
140 204 422 815 933 184117 591 634 805 185080 208 353 616 (400) 61 703 69
817 19 186127 71 367 964 187055 577 768 822 188076 178 288 88 522 672
882 189311 447 82 96 619 791 63 884
190147 216 92 350 584 191016 110 624 807 995 192059 107 294 441 62 578
696 781 193385 672 738 (400) 71 895 99 936 (500) 194156 75 330 519 682 816
946 48 66 195010 235 (400) 72 828 978 (500) 196078 200 49 94 (600) 641 767
68 810 99 197201 51 58 429 627 198017 338 655 752 199006 56 615 802
200124 (1000) 452 66 602 661 755 65 817 201312 405 34 82 768 202033 179
605 811 933 83 203044 200 386 (500) 403 19 68 518 624 794 902 12 204032 58
(500) 83 112 31 56 303 498 615 803 22 65 205219 354 206176 444 80 513 59
92 782 896 207248 84 336 48 99 544 738 (500) 897 208038 217 302 489 509
757 65 845 209453 67 674 847 908
210099 279 61 82 388 721 (400) 55 898 (400) 912 211282 67 418 581 745
(1000) 803 17 900 212007 254 75 588 213008 28 104 33 200 437 77 600 716
21432 608 48 999 215052 175 686 756 957 216059 553 (400) 649 704 34
217147 231 85 (400) 494 538 218326 (400) 81 65 893 95 219048 177 224 69
351 513 55 667 (400) 86 93 903 11 24 28 56
220066 288 403 579 638 221322 409 568 807 901 222026 246 327
66 415 26 52 64 (400) 748 99 804 939 223008 (400) 27 181 263 304 754 805
83 224294 405 555 613 15 72 899 911 29 225115 491 719 818 226156 96 297
548 70 73 662 701 834 64 865 (400) 227192 631 605 706 87 844 63 228121 216
342 (400) 402 50 50 75 914 69 229288 404 689 754 895 965
230015 245 314 15 61 997 231224 63 104 946 407 698 978 232004 250
334 555 (400) 653 682 (400) 981 233023 234 74 412 553 91 743 82 67 907
234442 800 20 767 235062 153 279 503 909 19 (400) 236096 745 873
237124 31 40 238065 362 958 77 239411 508 675
240240 (500) 72 732 241438 705 932 242451 97 682 85 796 838 243227
415 520 53 70 88 93 (400) 627 37 83 764 81 979 244210 430 (1000) 526 679 816
545 119 46 (400) 209 28 344 560 708 995 246081 168 225 710 849 83 247183
339 475 518 742 824 30 990 248001 100 32 252 380 87 (1000) 756 69 (400) 851
997 249201 492 681 889 994
2500 4 (400) 618 700 251025 120 297 57 91 483 989 252849 720 64 979
253061 896 560 73 623 59 97 254019 246 81 595 724 42 71 (400) 834 255014
15 758 759 802 256070 319 46 493 632 995 257103 31 261 389 519 612
704 84 258158 67 52 373 432 97 603 99 (500) 981 259043 351 416 552 604 69
777 (400) 851
260025 28 413 511 703 840 49 87 261006 49 80 202 482 79 (1000) 560
85 667 91 712 (400) 14 262340 98 706 10 263226 350 444 721 944 264015
98 48 76 153 274 369 504 20 897 (400) 500 91 265041 60 183 288 579 635 717
25 869 266027 (400) 29 271 548 75 656 816 (400) 63 (400) 73 974 267104
430 57 65 633 268182 206 314 85 597 651 269175 285 333 558
270006 127 99 209 63 601 271594 604 78 781 904 272022 157 237 97
324533 48 (400) 87 853 (400) 91 916 273081 156 335 551 979 274084 265 523 50
69 92 724 29 895 987 275050 195 217 (1000) 411 484 830 276098 213 26 79 (400)
401 39 590 656 737 841 49 277060 169 411 17 513 611 806 278032 42 265 412
(400) 651 279096 537 620 43 76 764
280082 134 337 611 775 885 983 281243 330 625 54 93 706 15 895 282031
(500) 136 (400) 40 275 330 588 78 789 782 87 840 45 881 283065 314 24
552 94 718 897 961 284009 101 (400) 8 261 559 67 80 603 744 (400) 71
936 (50000) 285128 212 500 89 71 415 859 286112 305 591 93 722 23
842 64 73 85 287518 685 917

215. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag. 8. Oktober 1906. Nachmittags.

Nur die Gewinne über 102 MRL sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St. u. F. S.) (Nachdruck verboten.)

41 213 61 314 572 651 97 947 1032 72 165 77 403 78 657 887 2015 29 126 (400)
259 61 89 505 35 62 403 49 700 879 939 3019 71 215 19 35 422 657 78 4009 102
3 90 237 (40000) 87 424 551 650 739 849 99 5398 782 808 979 95 6172 490
900 7139 48 258 300 48 430 56 549 622 8514 34 894 9009 312 516 905 24
10503 685 66 71 750 922 11000 (400) 34 146 49 264 395 426 886 968 90
12015 60 300 563 97 999 815 13039 134 (400) 203 455 87 203 455 87 (400) 500 707
944 14045 99 154 88 93 (400) 95 278 537 78 87 624 15204 100 583 917 44 66
72 16 97 610 28 94 885 908 17476 511 632 704 39 18023 87 281 601 44 863
19053 (400) 270 401 503 (400) 58 93 872 9

20443 588 95 663 785 915 51 69 21454 619 99 763 79 847 22066 180 881
715 96 551 23022 52 64 109 71 361 438 76 646 24071 387 442 520 29 641 712
905 25222 583 740 26011 28 158 226 85 316 737 828 940 27087 109 (400) 10
414 549 689 770 621 26 903 63 28038 210 52 306 85 494 673 967 29109 13 216
24 354 71 451 651 608 730 834
30031 213 (1000) 412 43 48 709 923 31066 16 89 224 489 637 982 32011
(400) 176 403 21 788 33080 (400) 198 380 772 34243 462 587 (500) 35027 220
33 79 578 36375 685 836 59 (400) 73 37107 322 620 768 816 48 59 951 38127
318 22 470 90 677 616 39071 285 499 621 (400) 23 785 813 957
40188 375 667 763 960 80 41025 163 283 447 42084 215 92 (400) 681 878
92 912 43 22 255 639 93 44070 126 420 46 842 935 45052 277 495 604
46253 309 677 64 732 853 668 47023 64 87 224 927 48171 253 74 390 562
674 (500) 49045 160 526 33 90 403 647 61 64 712 92 805 (3000) 35 28 46 63
50024 64 110 243 59 638 51116 222 82 336 598 (400) 971 52247 458 96 708
53003 5 37 (400) 63 189 478 47 746 550 54061 205 425 (1000) 55200 81 489
594 627 56000 42 200 350 506 63 99 740 (3000) 45 861 (3000) 57051 626 79 821
70 935 58121 29 252 331 461 614 41 809 33 58045 81 232 344 60 450 519
60178 258 328 457 665 61035 114 389 62179 216 459 67 851 63211 30
314 404 506 88 713 905 (1000) 64184 467 571 687 748 65210 28 44 381 431 862
943 (500) 68037 217 524 (3000) 67316 73 545 691 92 843 69054 110 53 429
615 701 50 805 9 10 69083 147 83 240 (400) 564 87 713
70350 69 145 884 71142 233 52 322 600 725 865 520 86 72318 451 75 559 62
73202 (1000) 18 376 759 45 809 944 74085 579 (1000) 680 75132 86 259 722 861
76737 77216 68 85 313 (500) 589 725 885 78035 213 81 414 528 86 608 78034
69 114 17 242 444 535 61 920
80034 153 77 353 84 813 922 81023 (400) 102 239 399 401 599 703 52 840
941 52 82005 119 250 320 451 683 731 67 91 912 62 83043 107 14 268 85 335
603 719 27 847 954 84413 538 725 72 875 85199 229 500 646 982 88067 290
375 554 698 786 888 87083 150 60 452 75 547 853 87 (400) 868 88178 375 529
658 (400) 795 919 50 89536 636 723 610 89
96507 91005 (500) 213 484 536 63 869 904 51 92272 306 494 521 77 646
93667 96 730 94347 465 91 582 957 914 95165 41 67 538 808 20 94095
812 422 582 694 769 78 830 957 97008 45 112 58 261 505 65 858 928 96058
633 (400) 947 99024 225 (1000) 37 95 853
100046 124 992 101017 23 (400) 367 455 640 849 102229 (400) 45 300 6 448
673 933 81 103041 123 70 211 458 764 981 104141 276 90 627 42 77 728 917
105938 509 669 106011 51 193 97 207 372 401 (400) 506 23 791 886 107127
593 580 656 85 86 816 (400) 936 108084 169 75 463 737 109038 45 71 192 248 672
110023 129 99 349 51 418 548 819 1101017 28 29 30 638 735 901 112320 602
44 113020 358 97 712 63 98 932 95 114025 422 79 84 601 71 841 95 946
115029 27 330 427 96 626 39 723 817 (400) 116085 120 28 343 (500) 669 767
904 117045 (500) 77 171 541 68 682 896 632 63 118034 77 210 13 344 401 568 692
898 119283 396 421 (400) 522 26 (500) 68 605 57 740 900
120037 73 127 75 291 355 63 590 685 701 (400) 121267 520 675 708 10 26
913 18 122280 323 42 860 900 77 123024 68 79 153 364 (500) 565 95 612 717
840 124002 395 555 77 67 652 714 125074 126 78 515 68 708 52 612 16 (1000)
126088 (400) 277 82 92 527 94 800 24 76 127019 76 (400) 156 453 635 (400)
736 41 940 126108 8 64 233 303 62 725 (1000) 68 826 974 97 129033 77 154
99 329 599 771 88 99
130079 328 423 565 (400) 808 131052 473 574 98 957 80 (500) 132311 479
505 610 133267 98 334 79 522 623 962 89 134197 349 (1000) 587 99 646 85 742
73 135048 147 249 344 (400) 432 534 949 136030 158 287 98 (3000) 323 46 56
679 132 915 77 (20000) 93 137166 68 138444 568 73 610 779 808 (1000)
943 54 55 78 135053 200 424 653 66 960 (500)
140128 57 95 420 623 693 993 141078 410 669 590 (500) 981 73 142105 765 991
143339 478 512 893 748 (400) 49 80 (3000) 848 144000 46 579 797 529 145062
155 246 75 334 69 431 681 146122 436 43 (3000) 687 (400) 818 57 147022 52 193
810 48 586 751 67 909 89 148039 135 487 517 654 702 632 973 149320 32 404 465
758 916 23
150251 339 73 98 460 720 895 935 151253 566 965 152212 61 352 74
644 743 65 831 90 153009 159 288 316 26 (400) 60 801 82 154002 116 203
778 93 155141 48 92 403 54 (500) 696 736 806 52 156079 327 (400) 98 366
608 793 810 14 947 157022 131 38 343 520 730 63 928 158306 515 (500) 808
907 59 8